

Sammlung Projekt *Namentliche Erfassung der
österreichischen Holocaustopfer*

Philipp Justitz, geb. 12. 3. 1891

Frida Justitz, geb. 18. 8. 1897

Gerhard Justitz, geb. 20. 9. 1925

Samuel Mandl, geb. 31. 3. 1865

Malvine Mandl, geb. 4. 11. 1875

am 12. 3. 1941 von Wien nach Opatów / Lagów deportiert

Transkript:

Grammatik und Rechtschreibung wie im Originaltext. Ergänzung von Satzzeichen etc. (in eckiger Klammer) nur in Ausnahmefällen zwecks besserer Lesbarkeit. Hervorhebungen im Originaltext sind kursiv wiedergegeben. Fehlende Punkte bei Abkürzungen oder Datumsangaben werden stillschweigend ergänzt. Biographische Angaben zu weiteren österreichischen Shoah-Opfern aus den Datenbanken des DÖW in Fußnoten.

**Postkarte von Philipp Justitz an Marie Schuster in Wien,
Kunów bei Ostrowiec, Kreis Opatów, o. D. (Poststempel 18. 3. 1941)**

Liebe Marie! Ich schreibe erst heute, da ich Absenderadresse auch richtig schreiben wollte. Wir sind nach guter Fahrt in meist warmen Coupé D.-abends angekommen und dann per Fuhrwerk hieher nach Kunow gefahren worden. Die Leute hier sind sehr arm eine kleine Judengemeinde von 50 Familien, bei welchen wir 100 Mann zugeteilt wurden. Die Eltern¹ sind auch bei uns, der Rest wurde auf verschiedene Ortschaften aufgeteilt. Ich habe während der Fahrt als Waggonkommandant Dienst gemacht und gleich auch hier mit der Organisation der Unterbringung, Verköstigung u.s.w. die Leitung in die Hand genommen sodass ich gestern bereits als Dolmetsch u. Sekretär des Judenrates offiziell ernannt wurde, zwar ohne jedes Einkommen, aber doch gleich ein Wirkungskreis. Wenn Du Gelegenheit hast, Fam. P. zu sprechen, sage Ihnen,

1 Samuel und Malvine Mandl (Eltern von Frida Justitz).

ich werde bald Bürgermeister sein, aber es ist kein verlockendes Ziel. Jetzt ist meine erste Aufgabe die Verpflegung, damit ich den Leuten zumindest Kaffe[e] und Suppe sichern kann, da wir dies bisher jeder nur der eigenen Tüchtigkeit zuzuschreiben habe[n], ich dies aber alles für Alle sichern muss. Schreibt bald an obige Adresse und sendet bitte beste Grüße an alle Bekannten u. Verwandten. Jetzt kann ich Dir schon bald ein südseitiges Zimmer sichern, wenn Du zu uns kommen solltest.

Viele Grüße
Philipp Fridl Gerry

Philipp Justitz
Frida Justitz
Gerhard Justitz
Samuel Mandl
Malvine Mandl

Brief von Samuel Mandl an Marie und Leopold Schuster in Wien, mit einem Zusatz von Malvine Mandl, Kunów bei Ostrowiec, Kreis Opatów, 30. 3. 1941²

Kunow 30./3. 41

Meine Lieben.

Endlich ist es mir möglich auch Euch über unseren Aufenthalt einen kleinen Bericht zukommen zu lassen. Nach langwieriger Fahrt sind wir um 2 Uhr Nacht in Kunov angelangt[,] erhielten wir warme Suppe, und sind dort auf Stroh auf der Erde gelegen, nach 3 Tagen erhielten wir zusammen 1 Bett, wenig Stroh. Hygyeny ist dort ein [sic!] Begriff. 40–60 Schritte muß man gehen um Notdurft zu verrichten alles offen und frei, Schmutz unglaublich[,] Leute tragen dort Kleider³, Fetzen [Fetzen] Kinder halbnackt Wohnungen notdürftig und naß[,] im ganzen ist hier um 100 Jahre alles zurück. Witterung enorm kalt Schnee und Regen Koth zum versinken. Wir sind über unser Schicksahl sehr unglücklich, und auch nicht ganz gesund. Lebensmittel unerschwinglich teuer Brot dunkelbraun, eine schwa[r]ze kleine Semmel kostet 25 groschen jedoch nicht immer zu haben. Die l. [liebe] Tante ist nicht gesund hat keinen Appetitt kann nichts essen. Ansonsten alles furchtbar. Einige male erhielten wir täglich rohe Erdäpfel das jetz[t] auch nicht mehr[,] wenn es so weiter geht werden wir Hunger leiden müssen. Das ist unser derzeitiges Leben. Zeitungen keine, daher von der Welt gänzlich abgeschnitten.

Das Gepäck haben wir auch noch nicht ganz bekommen, so fehlen noch 1 großer Koffer, und 2 Rucksäcke. Ich möchte Euch bitten in unserer früheren

2 Mangelhafte Kopie (unterer Rand abgeschnitten)

3 Gemeint sind wohl Kaftane (lange Obergewänder orthodoxer Juden).

Wohnung [n]ebenan bei Frau [unleserlich] 1 Lavoir, ein Nachttopf, abzuholen. Ebenso uns nötige Töpfe, und Reindl, Küchenmesser.

Philipp Justitz
Frida Justitz
Gerhard Justitz
Samuel Mandl
Malvine Mandl

Meine Lieben! Der I. Onkel hat Euch ein wenig von unserem Fortfall berichtet, doch ist es viel ärger [unleserlich] furchtbares Unglück getroffen und der I. Gott möge uns nur die Kraft geben es zu überleben. Ich bitte Dich I. Marie schicke mir 2 Reindl bis 1 Liter 2 Töpfe 1 ½ Liter ein Reibeisen u das Lavoir u. Nachttopf von der Frau [unleserlich] unsere frühere Nachbarin [sic!]. Ich werde trachten mir hier etwas zu kaufen den[n] es ist alles enorm teuer u. bei den Leuten schmutzig so, daß ich die ganze Zeit krank bin. Wie geht es den [unleserlich], Lena & Serafina⁴ haben Glück gehabt[,] der Transport ist nicht mehr gegangen. Nun meine Lieben grüßet mir [unleserlich] recht herzlich, es seid beide begrüßt von Eurer Tante Malvi

Bitte kauft uns einen verzinkten Blechkübel u packet es alles ein.
Herzliche Grüße von S. Mandl

Ich möchte bitten dem Pakete ein [unleserlich] beizulegen und als altes *gebrauchtes Geschirr anzugeben*

Adresse: S. Mandl in Kunov bei [unleserlich]
Kreis Opatow

**Brief von Philipp Justitz an Marie und Leopold Schuster in Wien,
Kunów bei Ostrowiec, Kreis Opatów, o. D. (vermutlich April 1941)**

Meine Lieben!

Wir warten noch immer auf den in der Karte v. 26. III. avisierten Brief, doch vergebens. Ihr könnt Euch nicht denken wie fürchterlich es ist, von Euch, auf die alle unsere Hoffnungen bezl. [bezüglich] Verbindung mit Wien aufgebaut waren, so ohne jede Nachricht gelassen zu werden.

In den Aufregungen der letzten Tage haben wir vergessen der I. [lieben] Marie die RM 10.– welche sie uns borgte zurückzugeben, bitte um Entschuldigung und bitte sie zu verrechnen, ebenso alle ev. Spesen die Dir erwachsen,

4 Vermutlich Helene Mandl (geb. 15. 5. 1895) und Serafina Mandl (geb. 6. 6. 1893), zuletzt wohnhaft in der Förstergasse 5 im 2. Wiener Gemeindebezirk. Beide wurden am 17. 7. 1942 nach Auschwitz deportiert.

doch bitte Dich unbedingt Kontakt zu halten oder mich zu verständigen falls es Dir zu [unleserlich] sein sollte.

Von uns ist nicht viel zu berichten, wir haben noch keinerlei Hilfe von außen doch hoffe ich dass wir wenigstens bald eine Notküche erreichen werden, die uns etwas Nahrung bringen wird. Vorläufig leben wir vom Baren, dann werden wir halt mit dem Verkaufen unserer Kleider beginnen, da die Preise hier in fortwährendem Steigen sind, Brot kostet ab heute schon RM 2,50 pr 2 Kg Laib. Kartoffel 20 Pfg pr Kg und kaum zu bekommen.

Da Briefe gar nicht durch die Zensur gehen[,] kommen sie rasch an, ebenso Zeitungen könnte man hie und da versuchen uns zu senden. Uns wäre hier schon mit dem kleinsten Betr. [Betrag] heute geholfen, da man Mark hier überall nimmt. Man braucht keinen Absender zu schreiben.

In den letzten Tagen kamen öfters aus Wien Muster ohne Wert Päckchen (bis 500 g) an, scheinbar werden solche wieder angenommen, vielleicht versucht jemand uns so etwas zu senden, Karma [?], Suppenkonserven, ev. eine Zitrone oder sonst etwas Haltbares.

Ich möchte Dich auch bitte[n] mir in einem Brief ein Diadilonp[f]laster (Zugpfl.) zu senden, da hier nicht zu haben.

Wie geht es unseren Freunden im 16. Bez. Wir haben noch keinerlei Nachricht von ihnen, trotzdem es uns sehr freuen würde, etwas zu hören.

Wie ists mit unserer Wohnung? Wer bewohnt unser Zimmer? Hat sich Herr N. das Kasterl, das ich hinausstellte, geholt?

Man kann auf giltigen Reisepass monatl. 10 RM senden, ist niemand der dies für uns tun könnte? Das Geld könntest Du ja auslegen.

Man sagt hier, dass Arier auch Pakete senden können. Ich habe einigen Bekannten geschrieben, falls sie Geld brauchen, um uns etwas zu senden, sich an Dich zu wenden, bitte gebe es Ihnen.

Habt Ihr resp *Fam P. 16* niemanden im Protektorat, bitte frage an, da man von dort alles senden kann.

Wenn Post für uns dort ist, bitte uns nachzusenden, da wir von hier aus mit dem Ausland nicht ko[r]respondieren können.

Bitte schreibet meinem Freund nach Riga (*Richard hat die Adr.*) meine Adresse und die Bitte, uns mit Geld oder Lebensmittelpak. zu helfen.

Ich hoffe recht bald und viel von euch zu hören, lasst bei der Adr. das Wort Judenrat aus (aus prakt. Gründen).

Seid alle recht herzl. begrüßt von uns Allen
Philipp

**Brief von Philipp Justitz an Leopold Schuster in Wien,
Kunów bei Ostrowiec, Kreis Opatów, o. D. (vermutlich Mai 1941)⁵**

Lieber Leopold!

Bestätige dkd. [dankend] Deinen l. [lieben] Brief v. 2. d. M. und bin über den I[nhalt] umsomehr erfreut, da Du mir für unsere Zukunft als wichtige Stütze erscheinst und mich Dein rückhaltloses [Zur]verfügungstellen absolut beruhigt.

Bei uns hat sich nichts geändert, uns ist weiter [kalt?] ich trage heute Pelz, der Hunger ist auch gleich gebl[ieben,] da ich aber erfahren habe, dass Arier an Arier ohne[w[eiters] Pakete absenden können, bitte ich Dich, solch[e an] mich an die Adr. Frantisek Blach Kunow I Rynek 2 Kreis Opatow Gen. Gouv. zu senden, der selbe an mich weiterleiten wird. Dies kannst Du auch *Rosm.* mit[teilen] falls er etw. senden will.

Frage bitte übrg. auch *Herrn N. Schelleingasse* der [muss?] doch berufl. genauest über alle Möglichkeiten infor[miert] sein. Falls Lebensmittel schwierig sind, wird [...] bestimmt unter Kleider & Wäsche gehen, samm[le] halt überall alte Kleider für uns hier ist a[lles] zu verwerten, ev. könnte man auch in einen a[lten] Rock oder Hose etwas einnähen.

Das Dyach. Pflaster [Zugpflaster] habe erhalten, lieber w[äre] mir ein 10 Markschein gewesen, der wahrsch. eben[so] sicher und unkontrolliert angekommen wä[re]. Ein Versuch mit einer Kleinigkeit wäre jet[zt] zu riskieren. Diese Dir oben angegebene A[dresse] bitte aber nur für *meinen* Gebrauch zu ver[wenden,] nicht für die Schwiegereltern, da der Mann hier auch [nicht] auffallen darf, dass er zuviel Pakete aus W. [Wien] beko[mmt]. Haben P. niemanden im Protektorat? Von dort k[ommen] tägl. Pakete & Geld ohneweiteres in jeder Höhe a[n.] Ev. bitte Herrn Rosm. vielleicht hat er Verwan[dte] dort? Wenn Ihr eine Möglichkeit gefunden h[abt] mit uns Verbindung zu haben, gehe bitte auch [in] unsere ehem. Wohnung, wo Fr. Finkler erklärt, uns [...] nachsenden zu wollen, sobald eine Möglichkeit [...]

Ich schliesse für Heute[.] Besten Dank für alle Mühe, die wir Dir machen.

Herzl. Grüsse von uns Allen an Euch Alle

Philipp

⁵ Mangelhafte Kopie (rechter Rand abgeschnitten), Ergänzungen in eckiger Klammer.

**Brief von Philipp Justitz an Leopold Schuster in Wien,
Kunów bei Ostrowiec, Kreis Opatów, 26. 5. 1941**

26. / V.

Lieber Leopold!

Ich bestätige dankend Deinen l. [lieben] Brief v. 15. d. M und erhielten wir das Packerl mit Gries u. 2 Zitr. allerdings, da eine Zitr. verdorben und mit dem Gries verpickt war, in beinahe wertlosen Zustand; bitte verwendet doch als Verpackung die Pappkartons für Feldpost, ich bekam dieser Tage ein solches von Herrn Scheier in tadellosen Zustand. Das Packerl mit Haferfl. scheint verloren, dagegen kamen dieser Tage 2 Packerl mit div. Kleinigkeiten gut an, wo Du wahrscheinl[ich] der Absender war[st], da ich es nur daran erkenne, dass die Adresse immer „Opatowski“ lautet, während alle sonstigen Bekannten „Kreis Opatow“ schreiben. Bleibe bitte dabei Powiat Opatowski zu schreiben, da weiss ich wenigstens, was von Euch ist. Dann kam noch ein Packerl, wo wir den Absender nicht kennen, die Adresse war aber mit „Israel“ und da wurde das Packerl beim Zo[II] geöffnet, was sonst bei Muster ohne Wert nicht erfolgt. Bitte sage allen Bekannten man kann Muster ohne Wert Päckchen senden, nur bitte in Pappeschachteln. Zucker, Gries, Kandiset Citr. Sacharin ev. Margarine wären erwünscht aber auch Saucen & Suppe. Dieser Tage bekam ein Freund einen Brief aus Wien, darin ein leeres Briefblatt & innen ein Fünfmarschein. Falsche Absenderadresse (das ist wichtig weil Briefe ohne Absender oft geöffnet werden von der Zensur). Der Mann hat sich riesig gefreut, w[ie] Du Dir denken kannst, da hier für Mark phantastische Prei[se] gezahlt werden. Von meinen Bekannten ist leider noch niem[and] auf diese gute Idee gekommen, auch in einem Päckchen könnte man etwas hinein verpacken. Haben P. keine Verwandt[en] oder Bekannte im Protektorat? Man könnte auch versuche[n] von der Umgebung ein 2 kg Packerl mit Brot an Franz Blach oder Roman Wislicky, beide im Ort, zu senden, aber [es] muss ein Arier sein.

Die Teuerung ist abnorm, Brot kostet schon 7 RM, Zucker pr Kg 7,50 & Kartoffel 1 Kg 50 Pfg. Die Preise steigen tägl.

Wenn man Mark hätte wäre die Sache noch leichter, so aber haben wir keine mehr, da wir zu anständig waren und sitzen jetzt in der Tinte. Wenn wir wenigstens genug alte Sachen hätten, hier ist alles zu verkaufen, selbst alte Lumpen.

Es würde uns sehr interessieren, wer das Kasterl von uns weggeführt hat, ebenso ob P. alle Sachen, die wir bei Frau Fl. deponierten[,] abgeholt haben. Was ist mit den in unserer Wohnung verbliebenen Sachen geschehen?

Opatów

Warum sendet uns Magda R. nicht einmal ein Packerl? Was Du von Deinen Kriegserinnerungen aus Galizien schreibst, ist ganz unzutreffend, hier ist seit ca. 14 Tagen eine derartige Inflationspanik, die jeder Erklärung trotz, die Bauern verkaufen auch gegen die p[h]antastischsten Preise keine Lebensmittel, nur gegen Sachwerte, wo nimmt man aber die Sache her, ich kann doch nicht schon jetzt die letzten Unterhosen hergeben, nur um Kartoffel zu bekommen und gegen Geld erhält man einfach nichts.

Philipp Justitz
Frida Justitz
Gerhard Justitz
Samuel Mandl
Malvine Mandl

Heute eben sitzen wir und zergrübeln uns den Kopf, w[o] wir morgen Kartoffel hernehmen werden, dies trotzdem i[ch] vom letzten Verkauf noch Geld habe, aber nichts dafür bekomme.

Ich schliesse mit besten u herzlichsten Grüßen an alle Bekannte, Freunde & Verwandte

herzlichst

Philipp

12 Pf. Marke erhalten

Brief von Malvine Mandl an Marie und Leopold Schuster in Wien, mit einem Zusatz von Samuel Mandl, Kunów bei Ostrowiec, Kreis Opatów, 12. 6. 1941⁶

Kunow 12. VI. 1941

Meine Lieben!

Es wundert uns sehr, daß wir von Euch so gar nichts hören. Hoffentlich ist bei Euch sowie bei der l. [lieben] Mutter alles gesund. Ich bitte Dich l. Marie im Falle Du die 2 Paar Schuhe[,] die ich Dir gegeben[,] noch hast[,] mir selbe zu schicken, da ich sie hier notwendig brauche. Habe schon eine Sohle durchgetreten da hier sehr viel Koth ist u. das Leder ruiniert u. das Sohlen hier uns unerschwinglich ist. Bitte uns auch eine oder 2 Schachteln Kandisch bei zu packen. Wie es uns geht kann ich im Brief nicht schildern u. wir hier ohne jede Hilfe sind, der l. Gott soll uns helfen. Was macht [unleserlich] u. was ist Neues bei Euch? Bitte [...] die Schuhe zu schicken, u. seid alle herzlich begrüßt u geküßt von Eurer Tante Malvi

6 Mangelhafte Kopie (unterer Rand abgeschnitten).

Liebe Marie, ich habe meinem Bruder geschrieben er möge Dich oder Serafine⁷ bitten uns durch die Tante Ida ein Brot schicken zu lassen. Hier kostet ein Laib Brot 10 RM[,] für uns nicht zu erschwingen[,] unsere Bekannte bekommen es alle durch Freunde aus dem Protektorat. Vielleicht könnte *Schmidt* es über Polen schicken bitte [b]ezahle alle Spesen. Herzlichst eure Tante

Philipp Justitz
Frida Justitz
Gerhard Justitz
Samuel Mandl
Malvine Mandl

Lieber Poldi!

Vielleicht geht es[,] übersende uns etwas durch deinen Chef, was sehr leicht gegen würde.

Herzliche Grüße von Onkel S. M.

Übernehmet von Lewin alles was wir dort haben, da Richard uns mitgeteilt hat, dass Lewin [unleserlich] für uns bei der KG [Kultusgemeinde] nichts machen wollte[,] 1 Pa[a]r Oberteile [...]

**Postkarte von Philipp Justitz an Leopold Schuster in Wien,
mit einem Zusatz von Frida Justitz, Kunów bei Ostrowiec,
Kreis Opatów, 19. 6. 1941**

19. / VI. 41

Meine Lieben!

Gestern erhielten wir das sz. [seinerzeit] avisierte Muster o. W. Pa[c]kerl in total verdorbenen Zustand und nehme ich dies zum Anlass Euch zu sagen, dass wir seit 15. Mai von Euch keinerlei Post erhalten haben. Ich nehme zwar an, dass Ihr uns schon zwischenzeitig geschrieben habt, doch scheint die Post jetzt besonders schlecht zu funktionieren. Wir sind G.l. [Gottlob] alle gesund[,] hungern uns durch, ich trage bereits Gerrys Hosen, so schlank bin ich. Habt Ihr gar nichts mehr probiert, um Pakete zu senden. Hier kommen jeden Tag welche an. Ich habe in meinen letzten Briefen verschiedenes gefragt, bezgl. unserer Wohnung und der dort gebliebenen Möbel über was ich noch Antwort erwarte. Bitte schreibt bald und recht ausführlich und wenn es geht, versucht uns etwas zu senden.

Die letzten Pä[c]kchen, auch das von Magda R. sind gut angekommen und haben wir es an Richards bestätigt. Von denen sind wir auch schon lange ohne Nachricht. Grüssst alle Verwandten u Bekannten recht herzlich!

Euer Philipp

7 Vermutlich Serafine Mandl, siehe Fn. 4.

Meine Lieben!

Auch von mir viele herzliche Grüße an Alle speziell an Tante Mariedl & Trudi könnten auch einmal schreiben. Eure Fridl

Philipp Justitz
Frida Justitz
Gerhard Justitz
Samuel Mandl
Malvine Mandl

Brief von Philipp Justitz an Leopold Schuster in Wien, mit einem Zusatz von Frida Justitz und einem Nachtrag von Philipp Justitz, Kunów bei Ostrowiec, Kreis Opatów, 21. 6. 1941

21. / VI.

Lieber Leopold

Wir erhielten gestern Dein l. [liebes]Paket und freut es mich, dass die Verbindung jetzt funktioniert.

Bitte verweise alle unsere Freunde die uns etwas senden wollen, auf diesen Weg. Es werden sich doch bestimmt noch m. Bekannte finden, die Pakete aufgeben wollen. P.A. [Postamt] 55 am Hundsturm soll am besten sein, aber auch 101, 131, 133, 151; hast du mit Herrn Bass [Basz] gesprochen? Ich glaube Dir seine Adr. geschrieben zu haben jedenfalls habe ich sie an *Fam P.* geschrieben. Er kennt sich in Paketen gut aus und sendet seiner Frau⁸[,] die hier bei uns ist, Pakete bis zu 15 kg. Er hat sich bereit erklärt meinen Freunden Tipps zu geben.

Frau Finkler, die in unserer alten Wohnung wohnt und der wir verschiedenes gutes zurückliessen, hat sich bereit erklärt es uns zu schicken und noch was dazu doch weiss sie nicht wie. Vielleicht lieber Leopold bist Du so gut und besuchst die Dame, sie soll Dir alles geben und Du wirst es absenden, ev. lassen durch irgend welchen Bekannten.

Bitte setze Dich auch mit P.s ins Einvernehmen um ihnen behilflich zu sein, uns etwas zu senden.

Das Wetter ist jetzt gut, wir sind gesund und haben grossen Appetit, wir würden wöchentlich 4–5 kg Brot brauchen um durchhalten zu können. Der Inhalt des Paketes war tadellos[,] wenn möglich [sendet] Teigwaren, keine Saucen, wohl aber Gulaschsaft, Zitrone nur ganz harte, da eine weichwerdende Zitr. das ganze Paket verdirbt[.] Bitte feste Kartons zur Verpackung da sonst beraubt ankommt. Kandisett oder Sacharin wären uns sehr erwünscht, ev. in Haferflockenpackerl versteckt einige Pakete. Nichts leichtverderbliches (Feigen u. dgl.)

8 Alice Basz (geb. 8. 2. 1881), zuletzt wohnhaft in der Widerhofergasse 3 im 9. Wiener Gemeindebezirk; auch sie fiel der Shoah zum Opfer..

Opatów

Briefpost haben wir von Euch die letzte vom 15. Mai. Ich nehme an, dass zwischenzeitiges verloren ging und schreibe dies nur, falls Du etwas geschrieben hast, was wichtig war, damit Du es weisst und mir wiederholst.

Wir haben seit einigen Tagen eine Küche die tägl. Suppe ausgibt und in deren Leitung ich arbeite, sodass ich G.l. [Gottlob] keine Langeweile habe. Die andern gehen in den Wald und ich und noch ein Kollege arbeiten tägl. Einmal wöchentl. kocht auch Fridl, sonst abwechselnd die andern Damen.

Ich hoffe recht bald wieder etwas zu hören und noch lieber zu sehen und grüsse Euch Alle herzlichst von uns Allen

Euer Philipp

Philipp Justitz
Frida Justitz
Gerhard Justitz
Samuel Mandl
Malvine Mandl

Meine Lieben!

Für das Pa[c]kerl recht vielen Dank. Gerry sagt er hat einmal wieder Feiertag mit den vielen guten Sachen. Vielleicht könntet Ihr im nächsten Paket etwas Zuckerln senden. Wir können uns Zucker auch für Kaffee nicht leisten[,] infolgedessen hat er oft Verlangen nach etwas Süßem. Was macht Ihr alle, seid Ihr gesund, was ist vor allem mit Trudis Ohren? Bitte schreibet bald und viel, auch Marie & Trudi. Viele herzl. Grüße an die Mädeln vor allem die l. Tante, Moritz & Martha Eure Fridl

21. / VI.

Lieber Leopold!

Schon beim Absenden des Briefes kommt Dein l. Schreiben v. 16. d. M. welches verschiedene Fragen, die ich im Briefe selbst stelle, erledigt und erklärt.

Wenn ich aber doch noch einen Nachtrag schreibe, ist es in erster Linie wegen des Tones, der aus Deinem Schreiben klingt. Du *darfst* nicht darunter leiden, uns nur unzulänglich helfen zu können, denn du weisst dass Du tust, was möglich und wenn dies jeder täte, würde verschiedenes zu überbrücken sein.

Uns freut es ja sehr, dass Du uns liebgewonnen hast, das Gefühl beruht auf Gegenseitigkeit, aber es soll keine Belastung deiner Seele bedeuten. Die heutige Zeit ist leider eine Zeit des Findens und des Verlierens. Man verliert Existenzen, Freunde und das Leben. Vielleicht gibt's auch ein Wiederfinden?? Sei nicht melancholisch, das Bewus[s]tsein, dein Möglichstes zu tun, um guten Freunden zu helfen muss Dir über Alles helfen. Die P.s kannten wir 15 Jahre und sind erst zum Abschied eigentlich richtig vertraut worden.

Ich habe an P. direkt einen Brief geschrieben, ist der angekommen? Es würde mich sehr freuen, auch von ihnen öfter Brief zu erhalten. Glaub mir, ein

solcher Brief ist wie ein Gespräch mit einem guten Freund. Du glaubst, Du kannst nicht schreiben, wenn du nichts positives zu melden hast, oh nein, jeder Gedankenaustausch mit Freunden ist schön.

Grüss mir alle Bekannten Verwandte und Freunde herzlich
Euer Philipp

Philipp Justitz
Frida Justitz
Gerhard Justitz
Samuel Mandl
Malvine Mandl

**Brief von Philipp Justitz an Leopold Schuster in Wien,
Kunów bei Ostrowiec, Kreis Opatów, 30. 7. 1941⁹**

30./VII.

Lieber Leopold!

Ich bestätige dir Deinen l.[lieben] Brief v. 16. d. M. und war vielleicht kein Grund vorhanden, mit dem Schreiben auszusetzen. Wenn wir wirklich weggekommen wären, hättest du höchstens einen unnützen Brief geschrieben. Aber Du kannst ruhig schreiben, wir haben keinerlei Aussicht unsere Lage zu verändern.

Um zuerst Deine Fragen zu beantworten: wir sind gesund, bis auf mich, der an einer Furunkulose leide, eine Folge des schlechten Brotes und der ungenügenden Ernährung. Die Sache ist sehr schmerzhaft, da alle am Genick, kann ich nächtelang nicht schlafen. Die Küche¹⁰ funktioniert noch[,] die Suppe ist dünner geworden und wir zittern jeden Tag, da wir uns diese Mittel vom Hilfskomité nicht gesichert haben. Sonst erhalten wir nichts und leben nur vom Verkauf unserer Sachen, die Koffer sind schon halb leer, dabei ist jetzt schön, wie wir aber einen Winter hier ohne Pölster, Duchent u dgl. aushalten sollen, das weiss Gott. –

Bezgl. Legalisierung der Dokumente hat dies keinen Sinn, da wir *alle* Dokumente bis auf den Pass, erhalten haben u. im Original besitzen. Bezgl. unserer Möbel ist mir auch egal, wer sie hat, ich werde sie ja doch nie wiedersehen. Der Gruss an den Kahlenberg resp. an Wien hat uns allen Tränen entlockt, es war dies ein Gruss aus einer anderen Welt. Nicht daran denken ist das einzige Hilfsmittel.

Du schreibst, ich soll Dir unsere Wünsche bekanntgeben, die sind kurz gesagt: „Hilfe“[,] Hilfe in jeder Form, die Voraussetzung dazu allerdings ist nicht

9 [Am oberen Rand seitenverkehrt eingefügt:] Bitte lege wieder Briefmarken bei, damit ich keine Polnische nehmen mus[s].

10 Gemeint ist die Notküche, vgl. Brief vom 21. 6. 1941.

nur ein weiches Herz, sondern ein eiserner Wille zur Hilfe, dann geht es auch. Dies hat vor kurzen ein bekannter Herr (Jude) bewiesen. Ich schrieb ihm, dass wir Hilfe brauchen und dass, da Arier an Arier Pakete senden können, er welche an meinen Freund Kasimir Dmytrak senden soll. Nun, nach 14 Tg. kam bereits ein 6 kg Paket mit alten Kleidern, Wäsche, Schuhe u dgl. die der Herr in seinem Bekan[n]tenkreis für uns zusammengeschnorrt hatte. Nun ist durch den Verkauf dieser Sachen wieder auf 1 Monat das Leben gerettet. Wie er es gemacht hat? Er hat am Postamt 15 durch eine bekannte Arierin das Paket aufgeben lassen und alles ist erledigt. Die sagte auf Befragen, das der Dmytr. ein Bekannter sei, dem sie alte Kl. sende, fertig. –

Vielleicht probierst Du es auch einmal! Meine *Freunde im XVI. Bez. machen es so wie Du*, sie bedauern uns riesig, beten für uns, aber zu einem Paket haben sie sich noch nicht aufgeschwungen. Trotzdem sie wissen, wie es uns geht *und sie uns schliesslich nur unsere Sachen senden brauchten!*

Hast du die Lose verkauft? Ein anderer Weg uns zu helfen wäre der: Nehme ein Kouvert, schreibe unsere Adresse darauf, rückwärts eine beliebige Absenderadr., lege ein leeres Briefpapier hinein und innen einen 5 Markschein, klebe zu und sende es an uns. Auf's Briefblatt kannst du zu unserer Orientierung eine fortlaufende Nummer schreiben, damit ich weiss ob jeder Brief ankommt den Du abschickst.

Wenn Du in 2 Tg. Intervalle solche 5 Briefe sendest, hab ich auch eine Hilfe, die viel wert ist. Solltest Du zuwenig Geld haben, könnte Dir ja P. XVI Geld zur Verfügung stellen. Sollte es sich bewähren, wie es schon bei vielen hier geht, könnten es auch andere so machen.

Sei nicht bö, wenn ich vorhin so unhöflich geschrieben habe aber glaub mir, bei uns ists bereits 5 Min. vor 12 h, das Heu muss bald kommen, sonst hat der Schimmel nichts mehr davon. – Wenn ihr keine Lebensmittel habt, dann sendet alte Kleider, das älteste und zerris[s]enste lässt sich hier noch irgendwie in Brot verwandeln.

Bitte schreibe bald und regelmässig, auch über Deine Erfahrungen mit Ot-takring.

Seid Alle recht herzlich gegrüsst und vergesst nicht Euren Philipp
Selbstredend Grüße von uns Allen an euch Alle!

Bezgl. die Schuhe der Frau Mandl¹¹ kann ich dies nicht ausrichten, da wir jeden Verkehr abgebrochen haben, da sie sich ärger wie in Wien aufgeführt haben. Übrigens haben sie ihren Koffer aus Wien nachgeschickt bekommen, werden sie jetzt *Alles* reichlich haben

11 Malvine Mandl, Philipp Justitz' Schwiegermutter.

**Brief von Philipp Justitz an Leopold Schuster in Wien,
Kunów bei Ostrowiec, Kreis Opatów, 10. 9. 1941**

Philipp Justitz
Frida Justitz
Gerhard Justitz
Samuel Mandl
Malvine Mandl

10. / IX.

Lieber Leopold!

Deine l. [liebe] Karte haben wir erhalten resp. sie wurde mir von Fridl ins Spital gebracht. Ich liege nämlich schon 3 Wochen in Ostrowiec im Spital habe eine schwere Karbunkeloperation im Genick (unleserlich) hinter mir und dürfte noch 8–10 Tage brauchen bis ich so halbwegs hergestellt bin. Die Ärzte sagen durch die Unterernährung und zuviel Brot u. zuwenig Vitamine entstehen diese gefährlichen Karbunkel, die sogar oft bös ausgehen. Nun, ich weiss nicht, ob man sehr viel versäumt, wenn man schon jetzt ein Bankerl macht!

Ich hörte mit Vergnügen, dass Ihr guten Urlaub hattet, wenn auch vielleicht ein bisserl Neid dabei war, nicht auf den Urlaub, denn den haben wir ja immer, sondern das drum und dran. –

Unsere Freunde *im 16.* helfen uns sehr viel, auch der Vater eines ehem. Kollegen (der jetzt in Jugosl. ist) hat sich in geradezu musterhafter Weise für uns eingesetzt. Da doch jetzt die Beschaffung von Lebensmittel in Wien schon sehr schwer ist, speziell für J. [Juden], sammelt er bei seinen Bekannten und auch teilweise bei unsern, die wir ihm genannt haben, alte Kleider und Wäsche, welche er dann von Zeit zu Zeit durch Bekannte seinerseits an meinen Freund Kas. Dmytr., Du weisst ja einen Namen[,] sendet.

Ich kann ruhig sagen, dass wir die letzte Zeit nur durch den Erlös aus diesen Sachen unser Leben fristen. In diesem Zusammenhange bitte ich nochmals, *nur* an D. zu senden da ich vermute, dass Wysl. Pakete für sich behalten hat. *Also nicht an Wysl. senden sondern alles nur an Dm.*

Wenn Du also alte Kleider speziell Herrensachen aber auch Damenkl. oder Mäntel ganz unmodern, Touristenkleider, Bre[e]cheshosen oder ähnliche, was man in Wien absolut nicht mehr tragen kann, bei Dir oder Deinen Bekannten und speziell Verwandten auftreiben kannst, werden Dir unsere Freunde genau sagen wie Du es uns zukommen lassen kannst (ganz legal).

Wenn Du zu den Briefen, wo[r]über ich Dir letzthin schrieb, Geld brauchst kannst Du *von anderen haben*, da [unleserlich] ja von Dir keine pekuniären Opfer verlangen kann. *Die Lose hatten im August Ziehung, frage an [unleserlich] in der Wechselstube[,]* vielleicht gabs einen Treffer.

Ob man sie halten soll, weiss ich nicht da ich nicht weiss, ob sie gut stehen. Noch eine Bitte. Ich gab Dir szt. die Adr. resp. die Tel. Nr. einer *Bekannt* in

Opatów

*Rotneusiedl*¹². Bitte rufe einmal an und berichte ihr über unser Befinden[.] Zu erreichen ist sie von der Endstation 67 noch 5 Min Gehweg. – Grüße sie recht herzlich und gib ihr ev. unsere Adresse. Sie kann ja ohne Absender Adr. an uns schreiben, spez. wie es ihrem Mann geht. Vielleicht hat sie auch alte Hosen oder dgl., speziell Stiefelhosen sind sehr gesucht.

Genug für heute.

Seid alle Drei und die ganze Verwandtschaft recht herzlich begrüßt von Eurem Philipp

Philipp Justitz
Frida Justitz
Gerhard Justitz
Samuel Mandl
Malvine Mandl

Brief von Philipp Justitz an Leopold Schuster in Wien, mit einem Zusatz von Frida Mandl, Kunów bei Ostrowiec, Kreis Opatów, 27. 2. 1942

27. / II.

Lieber Leopold!

Wir sind seit über 3 Monaten ohne Nachricht von Euch, haben Euch zuletzt zu den Weihnachten einen langen Brief geschrieben, in welchem wir Euch den Gruß Eures Freundes Sch. bestätigt haben. Von dir aber, lieber Leopold, sind wir seit wenigstens 3 Monaten ohne jede Nachricht.

Von uns ist eigentlich nicht viel zu berichten, wir haben den Winter, der zeitweise recht hart war, gut übertaucht, wenn uns auch das Heizmaterial ein recht tiefes Loch im Beutel gemacht hat und wir öfters das Essen zurückstellten zugunsten des Heizmaterial.

Was gibt es bei Euch in der Familie Neues? Wir wären sehr froh, Gutes zu hören. Was machen die Mädeln, resp. [unleserlich] und ihr Mann?

Du hast zwar einmal geschrieben dass Du für Briefe nichts übrig hast und wenn Du nicht helfen kannst, findest Du an papierenen Trostworten keine Freude, aber glaube mir, in unserer Lage ist es auch viel den Kontakt mit Euch zu haben, zu hören, was es bei Euch gibt, wenn es auch gewiss nicht viel angenehmes zu berichten sein wird.

Vor einiger Zeit haben uns unsere Freunde, scheinbar durch Deine Intervention, durch Sch. eine Nachricht geschickt, die uns sehr gefreut hat. Hoffentlich hören wir bald wieder von ihnen. Heute erhielten wir von meinem Cousin aus Wien Post, aus welcher mir erscheint, dass er von uns einen Brief nicht erhalten hat und auch wir von ihm nicht. Es [ist] also auch möglich dass wir ev. von Euch Post nicht erhalten haben, bitte schreibet uns jedenfalls[,] es sei denn[,] dass es

12 [Anmerkung am unteren Rand:] falls Du die Tel. Nr. nicht hast, haben *sie die Ottakrings*

Opatów

Euch nicht möglich ist oder vielleicht nicht recht, wenn wir Euch schreiben. Wir würden auch dies begreifen, nur bitte es uns wissen zu lassen.

Philipp Justitz
Frida Justitz
Gerhard Justitz
Samuel Mandl
Malvine Mandl

Legt uns bitte wieder einige 12 Pf Marken bei, damit wir nicht mit G.G. [Generalgouvernement] Marken frankieren müssen, wenn es für Euch kompromit[t]ierend ist, wenn man sieht, dass ihr aus dem G.G. Post bekommt.

Unsere Lage wird, mangels jeden Nachschubs immer prekärer und wissen wir wirklich nicht, wie die nächsten Monate zu überdauern sein werden. Wenn wir unsere Bett- u. Tischwäsche hier hätten, die wir in Wien liessen, könnten wir uns noch eine schöne Weile halten. Auch alte Kleider, speziell für Männer & Knaben sind hier sehr gesucht. Könnte man derlei nicht bei Trödler oder am Tandelmarkt kaufen? Ich würde gerne die Lose gegen einige alte Hosen (auch Bref[e]ches oder Knickerbocker) tauschen.

Ich hoffe, recht bald und viel von Euch zu hören und grüsse Euch in dieser Erwartung herzlichst

Euer Philipp

Meine Lieben!

Auch ich will Euch ein paar Zeilen schreiben und Euch bitten recht bald wieder etwas von Euch und allen Lieben etwas zu berichten. Wir sind glücklich mit jedem Wort das von Euch kommt. Hoffentlich seid Ihr alle gesund und habet den Winter gut übertaucht. Was macht Trudi? Wir haben Euch in unseren Briefen gebeten uns mitzuteilen was unsere Bekannte in Rothn. [Rothneusiedl] macht. Wir haben ihr an Weihnachten sowie Euch geschrieben, aber auch keine Antwort bekommen. Wir bitten Euch ihr unsere Grüße auszurichten und uns zu schreiben, wie es ihr geht und was sie macht. Von uns hat Euch der l. [liebe] Philipp alles Wissenswerte berichtet. Wir sind G. s. d. [Gott sei Dank] gesund nur Gerry hat infolge Unterernährung mit den Drüsen zu tun[,] er ist fast so groß wie der l. Leopold und zaundürr. Aber auch das muß man mit Geduld ertragen.

Für heute grüße und küße ich Euch jeden Einzelnen recht herzlich
Eure Fridl